

STREETTUNER STRASSENPLANUNG MIT GAMING-FAKTOR

In der Zeit von Gaming Solutions und interaktiver Planung hilft die von der TU Wien entwickelte Software „StreetTuner“ Straßen niederschwellig zu konzipieren.

TEXT: ALEXANDER PEER



Die Zahl der Fahrzeuge steigt, gleichzeitig erfährt der öffentliche Raum eine Ausweitung der Bewegungsfläche für Passanten und schließlich muss der öffentliche Verkehr untergebracht werden. Die Anforderung an eine zeitgemäße Straßenplanung ist dementsprechend hoch. Seit einigen Monaten bietet die vom Institut für Verkehrswissenschaften an der TU Wien entwickelte Software „StreetTuner“ für alle die Möglichkeit, sich die ideale Straße zu visualisieren.

Günter Emberger, der den Forschungsbereich leitet, hat dieses Projekt initiiert. Aufmerksam wurde er durch einen Kollegen, der ihm die US-Software Streetmix empfahl. Doch was wäre eine vernünftige Straßenplanung für Wien und Österreich ohne Berücksichtigung von Würstelständen? Eben. Deshalb arbeitete das Team um Emberger an typischen Merkmalen und milieubedingten Features: Statuen, Parklets, Mistkübel oder auch Straßenbahnen gehören zum österreichtypischen Inventar, das der kundige Planer in seine Straßenentwicklung einbeziehen kann.

„Wir haben gesehen, dass unsere Studenten ein solches Tool nachfragen und erkannt, dass es für eine große Anzahl von Menschen immer wichtiger wird, sich in die Verkehrsplanung in ihrer Straße oder in ihrem Grätzl und der Gemeinde einzubringen“, erläutert Emberger die wachsende Nachfrage. „Es ist wichtig für Laien, Pläne lesen zu können und ihnen ein Tool in die Hand zu geben, mit welchem sie einfach Straßenquerschnitte zeichnen können, um somit ihre Ideen mit anderen diskutieren zu können.“ Was unter der Bezeichnung kooperative Verfahren in der Planung von Gebäuden an Attraktivität für die Öffentlichkeit gewinnt, kann mit dieser Open-Source-Lösung auch für die Stadtplanung erzielt werden: Jede und jeder kann in die Entwicklung seiner Umgebung involviert sein und an der Stadtgestaltung teilnehmen.

Auswahl als Bewusstseinsbildung
Wer die Seite aufruft, findet eine Musterstraße vor, die mit Namen versehen werden kann und eine beliebige Breite aufweisen

darf. Unter dieser Straße finden sich die Elemente, die leicht in die geplante Straße verschoben werden können. So weisen auch die einzelnen Fahrbahnen Details wie Fahrrichtungen oder Abbiegespuren auf. Mühelos kann der Planende die Straße gemäß den Anforderungen arrangieren. Allzu leicht führt das zu der Erkenntnis, dass eben nicht alles Platz hat, was interessant wäre. Aber genau darauf macht die Software aufmerksam: Planung bedeutet letztlich abzuklären, was ist verzichtbar und was ist unerlässlich.

Zeitgemäße Transportmittel wie Scooter sind dabei ebenso berücksichtigt wie die nötige Infrastruktur für die Verkehrsmittel – beispielsweise eine Bikesharing-Station. Auch die zahlreichen Gestaltungselemente wie Denkmäler, Grünstreifen, Beleuchtungskörper oder gar eine Gehsteigabsenkung finden sich im Tool. Zudem lassen die angrenzenden Gebäude verschiedene Funktionalitäten wie etwa eine U-Bahn-Station zu.

„Wir verwenden die Software selbstverständlich auch für unsere Lehrveranstaltungen und können pro Studienjahr Informationen von über 100 Querschnitten in Wien sammeln“, fasst Emberger die Relevanz für den Lehrbetrieb zusammen. Das Zeichnen von Straßenquerschnitten mag zwar Spaß machen, hat aber an der TU einen unverzichtbaren realen Hintergrund. Die Studierenden müssen die Querschnitte von Straßen als Übung neu planen, um so auch ein besseres Verständnis über die Veränderbarkeit des öffentlichen Raums zu bekommen. Um die Perspektive verschiedener Verkehrsteilnehmer zu erlangen, sind Studierende manchmal mit einem Kinderwagen oder Rollstuhl unterwegs – so integriert man eben nicht nur Würstelstände, sondern barrierefreie Fortbewegung in die moderne Straßengestaltung. Datensammlung ist dabei ein essenzielles Element.

Schließlich zeigt etwa das Verkehrsaufkommen, welche Nutzungswünsche vorhanden sind. Angesichts schmaler Straßen in den historischen Innenstädten ist StreetTuner ein wertvolles Tool, um den knappen Raum optimal zu nutzen und auch den ökologischen Wandel zu begünstigen: Begegnungs- und Fußgängerzone gehören selbstverständlich dazu. ■

streettuner.fvv.tuwien.ac.at